

Man hat Wirklichkeit gewonnen und Traum verloren

Musil

Wie rasch hat das Fliegen, dieser uralte Traum, jeden Reiz, jeden Sinn, eine Seele verloren. So erfüllen sich die Träume, einer nach dem anderen zu Tode.

Canetti

Allein, dort über den Wäldern, arbeitet er

Kafka

Das Geheimnis der Erlösung ist die Erinnerung

Kabbala

Unbändige Unterwürfigkeit gleitet gut geschmiert vorbei...

Lowell

Wenn ihr Mann nicht fliegen kann, ist es ihr nicht recht, und wenn er fliegt, hat sie Angst-

Kafka

Welch herrliches, freies, weites Reich, worin wir Fische neben einigen gestrandeten Weltteilen und Inseln, wovon die wenigsten schwimmen, leben ohne Blitz und Über-schwemmungen, Dürre und Mißwuchs -

Fast wie einem solchen Fisch war mir gestern nachts in der Luft. Welch lüftende Freiheitsluft gegen den Kerkerbrodem unten! Hier ein rauschendes Nachtluftmeer, drunten ein morastiges Krebsloch!

Ich machte die Sänftenfenster frischem Luftzuge auf und blies vor Lust mit meinem Posthörnchen hinaus.

Drunten, auf meinem zurückgelassenen Meersboden stieg ein Dieb in eine Kirche ein- und weit nicht davon stieg ein Mönch aus einem Kloster hinaus- in den Wald liefen Wilddiebe- auf dem Felde Wächter gegen das diebische Wild- ferner Reisende usw. Was ging mich das tiefe Volk an? Ich ging zu Bette.

Viertelhalbtausend Fuß tief rannte die weite Erde- ich glaubte fortzuschweben- unter mir dahin, und ihr breiter Teller lief mir entgegen, worauf sich Berge, Holzungen und Klöster, Marktschiffe und Türme und künstliche Ruinen und wahre von Römern und Raubadel, Straßen, Jägerhäuser, Pulvertürme, Rat- und Gebeinhäuser so wild und eng durcheinander herwarfen, dass ein vernünftiger Mensch oben denken musste, das seien nur umhergerollte Baumaterialien...

Auf der Fläche, die auf allen Seiten ins Unendliche hinausfloss, spielten alle Verschiedenentheater des Lebens mit aufgezogenen Vorhängen zugleich, -einer wird hier unter mir Landes verwiesen-trüben desertiert einer und Glocken läuten zum fürstlichen Empfang desselben- Gräberin 9 Dorfschaften werden gehauen- Weiber knien am Wege vor Kapellen- Paradeplätze mit Parolen und Musiken- hinter dem Gebüsche ersäuft sich einer in einem tiefen Perlenbach (denn, wie Young sagte, nicht der Tod, sondern dessen Bild und Pomp erschreckte...) ein Schieferdecker besteigt den Stadtturm- Gartendiebinnen stehen an Prangern wie Heilige in Kapellen-Katholische Wallfahrten von schlechtem Gesang begleitet- ein lachender trabender Wahnsinniger muss eingefangen werden-5 Mädchen ringen entsetzlich die Hände, ich weiß nicht warum- über 100 Windmühlen heben im Sturm die Arme auf. Das Leben hier schweigt und ist groß und droht Fast-Gott weiß, welcher gewaltige böse oder gute Geist hier in diesen stillen Höhen dem Treiben grimmig grinsend oder weinend lächelnd zusieht- und ich frage eben nichts nach ihm...

Da jetzt sich 2 streitende Geier wie Wetterhähne auf meine Rotunde setzten und hortete: so setz ich mich als outside-passenger (so heißt in England der, welcher oben auf dem Kutschenhimmel fährt) auf meine Sänfte heraus allein, da ich so im wilden ewigen Szenenwechsel 5 std. lang

hingefahren war, über eine Religion und Landschaft und Reichsstadt nach der anderen, über ein Saat von Völkern, wovon wie Blumen das eine um 5 Uhr morgens, das andere gegen 9, das dritte um 2 zum Tage erwacht und der Sonne aufgeht, oder auch dumm einschläft- und als so auf dem langen Farbenklavier das Lebens aller finstere und lichte Farben vor mir laufend aufgehüpft waren: so wurde mir auf meinem alles zusammenspinnenden Weberschiffe miserabel, leer und wehmütig zumute; ein giftiger Stechapfel von Schmerz- und ich nieste sehr nahe am Weinen- weinte aber nicht-. Nein, nein, glaubt nicht, Paternosterschuren von Welten über mir, dass ich getröstet und weinerlich je aufschauen und sagen werde: Ach, dort droben!

Ein Mensch wie ich- zumal, wenn ihm der Sturm die Halsvenen lange zugeschnürt und den Kopf bluttrunken und schläfrig gemacht- steigt lieber und gescheiter in sein Wachthäuschen zurück und schläft den Rausch des Äthers aus.

In der Mitternacht dämmerte ein langes Morgenrot und wollte erfreuen! Aber ich dachte darüber, dass uns auch das wieder einen flüchtigen Freudenmorgen und Trost vorspiegele.

Da war mir plötzlich, als sei die ganze Welt und mein leben in ein paar Träumen weggetropft und das ich sagte zu sich selbst: ich bin gewiß der Teufel.-

Ich konnte nun auf diesem wie ein Alb drückenden Berge nicht mehr dauern, sondern fuhr in meine Sänfte, schnitt sie los und schwamm ins weite lebendige Nachtmeer hinaus.

Aber zwischen Himmel und Erde wurde ich am einsamsten. Ganz allein, wie das letzte Leben flog ich über die breite Begräbnisstätte der schlafenden Länder, durch das lange Totenhaus der Erde, wo man den Schlaf HINLEGT UND WARTET; OB ER keine Scheinleiche sei.-

Ein Hass gegen alles Dasein kroch wie Fieberfrost an mir heran.

Ein helles Glänzen weckte mich. Ich glitt warm angeweht auf einem unabsehbaren, silbernen zu Schaum geschlagenen Sternen zusammenwallenden Meere weiter- ein Meer, weich und weiß wie Schneenebel, wie Lichtduft- alle Fenster meiner Hütte schimmerten- ich war ganz erleuchtet.

So ging es selig dahin, in der weißen busenwarmen Nacht. Ich wusste nicht, welches Land unter mir grüne. Ich wühlte mich noch tiefer in den silbernen Dampf.

Lange sonnentrunke Perspektiven liefen wie glänzende Rennbahnen der Jugend, wie Himmelswege der Hoffnung hin- das goldene Alter des Tages, der Morgen schien meinen schönen Wahn umzukehren. Ach, kein Morgen, und keine Jugend steht von Toten auf, ohne eine Nacht. Die lang-gegliederten Schatten standen wie angelandete Geister der Nacht an den Ufern und überfielen bald die verlassene Welt.

Ich dürstete nach dem Meer, und siehe, ein Sturm arbeitet jetzt draußen, der mich noch heute über seine Wüste führen kann. Als ein stilles weites Land der Seelen stand das leere Meer unter dem leeren Himmel. Erhabene Wüstenei! Auch du gehst fort bleiche Sonne, und als ein weißer Engel hinab ins stille Kloster der Eismauern des Pols und ziehst dein blühendes, auf den Wogen golden schimmerndes Brautgewand nach dir und hüllst dich ein-

Ich schaue herab auf den finsternen Winter der Welt! – Wie stumm und unendlich ist's da unten!

Mein Wind läuft gerade über das dunkle breite Sterbebette der Völker und da will ich mich in den entzündeten Schwaden senken und mitschäumen wie der elende Mensch.

Ringsum im Blauen liegen die Gewitter des Himmels ruhig an der Erde und schauen gerüstet zu, bis sie aufstehen und auch in die Schlacht ziehens-entsetzlich! ... diese lächerlichen Kauze und Weisheitsvögel im Hellen, die sogleich zerrupfende Raubvögel werden, sobald sie ein wenig Finsternis gewinnen. Nur mit Schießpulver tun sie alles, nur damit reinigen sie die Kerkerluft der Länder, damit machen sie die Wunde, die ihnen das wütige Laster gebissen, weiter und heil. Jahrhundertlang arbeitet die Habsucht in ihrer Silberhütte und damit endlich in den Giffängen eurer Herzen soviel Arsenik angelegt, dass mit dem Hüttenrauch alles, was lebt und blüht, fahl und kahl zu machen ist.

Da hob mich der Gewichtsverlust plötzlich ins hohe Blau hinauf. Wunderbarer Tag!

Wie glänzte die Sonne in ihrem stillen Himmel so ruhig und kalt über der schwülen Hölle als wären die Kriegsfeuer der Menschen nur kranke fliegende Funken vor ihrem großen Auge. Meines weinte zornig, da ich mir die Tränentropfen der Völker dachte, die sich für hineinleuchtende Kronen als ein stolzer Triumph und Siegesbogen zusammenwölbten.

In Morgen rauschen Donner und Fluten und auf ihnen hängt ein großer stiller Farbenrad, ein flammiger Ring der Ewigkeit aus Juwelen. Herrlich arbeiten die Lichter und die Nächte in den aufeinandergeworfenen Welten, Gletscher voll Glut, Abgründe voll Glut, Abgründe voll Dampf, Wälder finster, und Blitze, Abendstrahlen, Schnee, Tropfen, Wolken bewohnen zugleich den unendlichen Kreis. Sterne quellen oben heraus, unter dem schwarzen Wolkenleinentuch regnet es laut auf die Erde und mir ist, als schwämmen ihre Spiegelbilder als silberne Flocken auf den düsteren Grund.

Jean Paul Richter

Allmählich puppte sich denn doch alles, was Mensch heißt, in seine Nachthüllen ein, und nur die Rufe der Schlemmer tönnten hie und da herauf, wie sie ihren späten Nachtweg nach Hause suchten.

Dann hob jene Zeit an, die die Philosophen, Dichter und Kater lieben, die Nachtstille. Der Mond hatte sich endlich von den Dächern gelöst und stand hoch im Blau- im Glänzen und Flimmern und im Leuchten durch den ganzen Himmel begann- durch alle Wolken schoss Silber, von den Blechdächern rannen breite Ströme desselben nieder, und an die Blitzableiter, Dachspitzen und Turmkreuze waren Funken geschleudert. Ein feiner Silberrauch ging über die Dächer der weiten Stadt wie ein Schleier, der auf deren 100000 schlummernden Herzen liegt. Der einzige Goldpunkt war die brennende Lampe drüben in den Dachstuben der armen Wachfrau, deren Kind auf den Tod liegt.

Die große Stadt unter mir, in der deutlichen Magie des Mondlichts schimmernd, lag im tiefsten Schlummer, als solle man sie atmen hören- aber auch der Himmel an der gesuchten Stelle blieb glänzend einsam. Der Mond zog sichtlich der zweiten Halbkugel zu! Eine Herde Lämmerwolken, die tief gegen den Süden auf der blauen Weide gingen, wurde leise angezündet, und selbst ferne Wolkenbänke, die schon seit Abend unten am Westhimmel schlummerten und sich dehnten- und lange in unsere Nacht hinein die Sonne Amerikas wiedergeschienen hatten, waren erloschen und glommen nun vom Monde an, und durch ihre Glieder floß ein sanftes blasses Licht, als regten sie sich leise.

Da auf einmal, in einem lichten Gürtel des Himmels, den zwei lange Wolkenbänder zwischen sich ließen, war mir, als schwebte langsam eine dunkle Scheibe-, ich griff um das Fernrohr und schwang es gegen jene Stelle des Firmaments- Sterne, Wolken, Himmelglanz flatterten durch das Objektiv, bis ich plötzlich eine große schwarze Kugel erfasste. Und unter ihr, an unsichtbaren Fäden hängend, im Glase des Rohres zitternd und schwankend, klein wie ein Gedankenstrich am Himmel- das Schiffchen, ein gebogenes Kartenblatt, so naturgemäß wie aus der Wolke daneben ein Morgentropfen fällt.

Hoch am Firmamentee, in der Einöde unbegrenzter Lüfte schwebte der Ballon und führte sein Schiffchen und die kühnen Menschen darinnen in dem wesenlosen Ozeane mit einem sanften Luftstrom westwärts. Rings ausgestorbene Stille, nur Zeitweise unterbrochen durch das zarte Knarren des Taffets, wenn der Ostwind an seinen Wänden strich, oder durch ein kaum hörbares Seufzen in dem seidnen Tauwerk. Drei Menschen ebenfalls im tiefsten Schweigen, saßen in dem Schiffe, bis ans Kinn in dicke Pelze gehüllt und doppelte grüne Schleier über die Gesichter. Durch einen derselben schimmerten die sanften Umrisse eines schönen blassen Frauenantlitzes mit großen geistvollen zagenden Augen. So schwebten sie höher und höher, immer mehr und mehr an Rundsicht gewinnend. Drei Herzen pochten der Größe des Augenblicks entgegen. Die Erhabenheit begann nun allgemach ihre Pergamente auseinanderzurollen und der Begriff des Raumes fing.

An, mit seiner Urgewalt zu wirken. Die Schiffenden stiegen eben einem Archipel von Wolken entgegen, die der Erde im selben Augenblicke ihre Morgenrosen sandten, hier oben aber weiß schimmernde Eisländer waren, in den furchtbar blauen Bächen der Luft schwimmend, und mit Schlünden und Spalten dem Schiffe entgegenstarrend. Und wie sie näher kamen, regten und rührten sich die Eisländer als weiße wallende Nebel. Wie große Schatten zogen die Wälder gegen den Horizont

Hinaus- ein wunderliches Bauwerk von Gebirgen, wie wimmelnde Wolkenwagen, ging in die Breite Und lief gegen fahle Flecken ab, wahrscheinlich Gefilde. Nur ein Strom war deutlich sichtbar, ein dünner zitternder Silberfaden, wie sie oft im Spätherbste auf dunkler Heide spinnen. Der Kondor wiegte sich in seinem Bade, und wie mit den prächtigen Schwingen seines Namensgenossen hob er sich langsam und feierlich in den höchsten Äther. Und hier nun änderte sich die Szene schnell und überwältigend: das ganze Himmelsgewölbe, die schöne blaue Glocke unserer Erde, war ein ganz schwarzer Abgrund geworden, ohne Maß und Grenze in die Tiefe gehend, jenes Labsal, das wir unten so gedankenlos genießen, war hier oben völlig verschwunden, die Fülle und Flut des Lichtes auf der schönen Erde. Wie zum Hohne wurden alle Sterne sichtbar- winzige ohnmächtige Goldpunkte, verloren durch die Öde zerstreut- und endlich die Sonne, ein drohendes Gestirn, ohne Wärme, ohne Strahlen, eine scharf geschnittene Scheibe aus wallenden, blähenden, weiß geschmolzenen Metalle: so glotzte sie mit vernichtendem Glanze aus dem Schlund- und doch nicht einen Hauch des Lichtes festhaltend in diesen wesenlosen Räumen; nur auf dem Ballon und dem Schiffe startete ein grelles Licht, die Maschine gespenstig von der umgebenden Nacht abhebend und die Gesichter totenartig zeichnend, wie in einer Laterna magica.

Adalbert Stifter

An einer Seite des Holzgeländers stehen viele Leute aneinander. Wie klein! Ruft eine frz. Gruppe gleichsam seufzend. Was ist denn los? Wir drängen uns durch. Aber da steht ja auf dem Felde ganz Nahe ein kleiner Aeroplan, den man zum Fliegen vorbereitet. An einen der 2 Flügel gelehnt steht, gleich erkannt, Bleirot und schaut, den Kopf fest auf dem Halse, seinen Mechanikern. In die Finger, wie sie am Motor arbeiten. Auf dieser Kleinigkeit will er in die Luft? Da haben es z.B. Die Leute auf dem Wasser leichter. Die können zuerst in Pfützen üben, dann in Teichen, dann in Flüssen- für diesen hier gibt es nur ein Meer.

Schon sitzt Bleirot auf seinem Sitz, hält die Hand auf irgendeinen Hebel, lässt aber noch die Mechaniker gewähren, als seien sie überfleißige Kinder.

Er wird jetzt fliegen. Nichts ist natürlicher. Ein Arbeiter fasst den einen Flügel der Schraube, um sie anzudrehen, er reißt an ihr, es gibt auch einen Ruck, man hört etwas wie den Atemzug eines starken Mannes im Schlaf; aber die Schraube rührt sich nicht weiter. Noch einmal wird es versucht, manchmal bleibt die Schraube gleich stehen, manchmal gibt sie sich für ein paar Wendungen her.

Es liegt am Motor. Neue Arbeiten fangen an. Der Motor wird von allen Seiten geölt. Verborgene Schrauben werden gelockert und zugeschnürt. Aber der Motor ist unbarmherzig wie ein Schüler, dem man immer hilft, die ganze Klasse sagt ihm ein, nein, er kann es nicht, immer wieder bleibt er stecken, versagt.

Ein Weilchen lang sitzt Bleirot ganz still in seinem Sitz, seine 6 Mitarbeiter stehen um ihn herum, ohne sich zu rühren, alle scheinen zu träumen. Wieder wird die schraube angedreht, vielleicht besser als früher, vielleicht auch nicht; der Motor kommt mit Lärm in Gang, als sei er ein anderer; 4 Männer halten rückwärts den Apparat, und inmitten der Windstille ringsum fährt der Luftzug von der schwingenden Schraube her in Stößen durch die Arbeitsmäntel dieser Männer. Man hört kein Wort, nur der Lärm der Schraube scheint zu kommandieren, 8 Hände entlasen den Apparat, der lange über die Erdschollen hinläuft, wie ein Ungeschickter auf Parketten. Viele solche Versuche werden Gemacht, und alle enden unabsichtlich-

Schon bald aber wird über dem Flugfeld, gleichgültig gegen den Lärm der Begrüßung er seine Runden drehen, immer geradeaus dorthin von wo er gekommen ist, um nur schnell wieder klein und einsam zu werden. Nun fängt Bleirot einen kleinen Kreisflug an, den ihm alle schon vorher Zutrauen! Rougier dagegen sitzt an seinen Hebeln wie ein Herr an einem Schreibtisch, zu dem man hinter seinem Rücken auf einer kleinen Leiter kommen kann. Er ste9igt in kleinen Runden, Überfliegt Bleirot, macht ihn zum Zuschauer und hört nicht auf zu steigen.

KAFKA

Daher breitete ich mit Freude meine Arme aus, um den Mond ganz zu genießen.

Und es wurde mir leicht, als ich, Schwimmbewegungen mit den lässigen Armen machend, ohne Schmerz und Mühe vorwärts kam. Dass ich das früher nie versucht hatte!

Mein Kopf lag in der kühlen Luft und gerade mein rechtes Knie flog am besten- ich lobte es durch Beklopfen.

Aber damit man mir später nicht sagen dürfte, über dem Pflaster könne jeder schwimmen und es sei nicht des Erzählens wert, erhob ich mich durch ein Tempo über das Gelände und umkreiste schwimmend jede Heiligenstatue, der ich begegnete. Bei der 5ten- gerade hielt ich mich mit unmerklichen Schlägen über dem Trottoir- fasste mein Bekannter meine Hand. Da stand ich wieder auf dem Pflaster und fühlte einen Schmerz im Knie.

Kafka

Er fühlte von neuem, wie sein Körper die ganze Maschine regierte, dass im Inner seiner Flügel wie in den hohlen Knochen der Vögel die gleiche Luft kreiste wie in seinen Lungen-

Er flog dahin wie auf seiner eigenen Luft- schoss abwärts, wendete flog vorbei, in seinem

Dröhnen des Sieges, einen Wirbel voll Glanz, weiß und leicht, funkelnd von Messing und Stahl, ein Bote des höchsten Lebens.

D'Annunzio

Wir Luft-Schiff-Fahrer des Geistes! Alle diese kühnen Vögel, die ins Weite, Weiteste hinausflogen-gewiss! Irgendwo werden sie nicht mehr weiterkönnen und sich auf einen Mast oder eine karg

Liche Klippe niederhocken- und dazu so dankbar für diese erbärmliche Unterkunft! Aber wer dürfte daraus schließen, dass es vor ihnen keine ungeheure freie Bahn mehr gebe, dass sie soweit geflogen sind, als man fliegen könne! Alle unserer großen Lehrmeister und Vorläufer sind endlich stehen geblieben, und es ist nicht das die edelste und anmutigste Gebärde, mit der die Müdigkeit stehen bleibt: auch mir und dir wird es so ergehen! Was geht das aber mich und dich an?

Andere Vögel werden weiter fliegen! Diese unsere Einsicht und Gläubigkeit fliegt mit ihnen um die Wette hinaus und hinauf, sie steigt geradewegs über unserem Haupte und seiner Ohnmacht in die Höhe und sieht von dort aus in die Ferne, sieht die scharen viel mächtigerer Vögel, als wir sind, voraus, die dahin streben werden, wohin wir streben, und alles noch Meer Meer Meer ist!

Und wohin wollen wir denn? Wollen wir denn über das Meer? Wohin reißt uns dieses mächtige gelüste? Warum doch gerade in dieser Richtung? Dorthin, wo bisher alle Sonnen der Menschheit untergegangen sind? Wird man vielleicht uns einstmals nachsagen, dass auch wir nach Westen steuernd, Indien zu erreichen hofften, dass aber unser los war, an der Unendlichkeit zu scheitern? Oder, meine Brüder(und Schwestern(? Oder?

Nietzsche

Der Mann da oben schien bereits in unberechenbarer Höhe, gänzlich losgelöst von seinesgleichen, einsam, wie keiner je einsam war, gebrechlich, wie keiner je gebrechlich war jenseits des Lebens, wie ein Hingeschiedener. Die Angst des Unbekannten lastete auf jeder Brust.

D'Annunzio

Das Motorrad markiert das erste Stadium: diese embryonale Form entwickelt sich weiter.

Die Puppe verwandelt sich und überwindet in zittrigem Aufschwung die Räume. Flugtüchtig geworden, verlängert sich die Chrialiede, legt sich Antennen zu, Zweitflügel Schwanzflosse, Höhen-Seitenruder, Landeklappen, so das Insekt nachahmend, wie den Vogel, wird es zum Aeroplan. Wir sind nicht gewohnt, der Puppe etwas anderes als den Schmetterling entschlüpfen zu sehen.

Morasso

Während wir den Krieg mit Österreich abwarten, den wir herbeirufen, gibt es für uns heute auf der Erde nichts Interessanteres als die schönen, die unablässigen und ungenierten Tode der Flieger. Bleirot hatte recht, als er schrie: Der Fortschritt wird noch viele, sehr viele Kadaver fordern!

Marynetti

Es erfüllt uns Deutsche mit Freude und gerechtem Stolze, dass deutsche Männer es waren, die sich durch ihren Geist ihre staunenswerte Tatkraft, ihre deutsche Gründlichkeit auch hier wieder als Bahnbrecher eines großen, die ganze Welt zur staunenden Bewunderung hinreissenden Gedankens

Erwiesen haben. Die Namen Zeppelin, Parsoval, groß und Lilienthal werden immerdar in der Geschichte der Flugtechnik einen leuchtenden Glanz haben

Müller-Bohn

Die schöne Mondnacht scheint den prachtvollen Ballon in unsichtbare Arme zu nehmen; sanft und still fliegt der rundlich Körper zur Höhe, und nun wird er, kaum dass man es bemerkt, von feinen Winden nördlich getrieben..

Das liebe, bedeutsame Mondlicht macht die Flüsse Silben kenntlich.—Die Wälder scheinen dunkle uralte Lieder zu singen, aber dieser Gesang mutet eher wie eine edle stumme Wissenschaft an.

Das Bild sieht den Zügen eines schlafenden großen Mannes ähnlich, wenigstens träumt so das jugendliche Mädchen, es lässt seine bezaubernde Hand träge über den Rand des Korbes hinabhängen

Robert Walser

Bekanntes und unbekanntes Menschenleid scheint von unten heraufzumurmeln. Die Einsamkeit verlorener Gegenden hat ihren besonderen Ton und man meint dieses Besondere, dieses Unverständliche verstehen, ja sogar sehen zu sollen...

Schöne verlockende Tiefe! Man hat schon unzählige Stücke Wälder und Felder hinter sich, es ist jetzt Mitternacht...

Man sieht in Gegenden hinunter, in die einen der Fuß nie, nie hineinrüge, weil man in gewissen, ja in den meisten Gegenden nie etwas Zweckvolles zu suchen hat. Es zeigen sich jetzt Farben und die Dinge werden bestimmter. Man sieht Seen in ihren sich zeichnenden Umrissen, wundervoll zwischen Wäldern verborgen, man erblickt Ruinen alter Festungen zwischen altem Laubwerk Hochauftragen;

Hügel erheben sich fast spurlos, Schwäne sieht man weißlich ins Gewässer zittern und Stimmen des menschlichen Lebens werden sympathisch laut und man fliegt immer weiter, und endlich zeigt sich die herrlich Sonne, und von diesem stolzen Gestirn angezogen schießt der Ballon in die zauberische, schwindelerregende Höhe. Das Mädchen stößt einen Schreckensschrei aus. Die Männer lachen.

R.W.

Es war eine geordnete Welt mit klaren Schichtungen und gelassenen Übergängen, eine Welt ohne Hast. Der Rhythmus der neuen Geschwindigkeit hatte sich noch nicht von den Maschinen auf den Menschen übertragen. Zeit und Alter hatten ein anderes Maß.

Stefen Zweig

Es war, als ob nicht ein Ziel die Eile der Welt geboten, sondern die Eile das Ziel der Welt bedeutet hätte. Die Füße waren weit voran, doch der Kopf blieb zurück und das Herz ermattete. Weil aber so der Fortschritt vor sich selbst anlangte und schließlich auf Erden nicht mehr ein noch aus wusste, legte er sich eine neue Dimension bei. Er begann Luftschiffe zu bauen; doch an Garantien der Festigkeit konnte er es mit denjenigen, die Luftschlösser bauen, nicht aufnehmen. Denn die haben die

Phantasie, mit der sie selbst dann noch wirtschaften können, wenn alles schief geht. Was immer aber der Fortschritt beginnen mag, ich glaube, er wird sich bei den Katastrophen des Menschengesistes nicht anstelliger zeigen, als ein Geologe beim Erdbeben.

Karl Kraus

N.B.: Den Untergang aber datiere ich von der Eröffnung der Luftschiffahrt!

Wir waren kompliziert genug, die Maschine zu bauen, und wir sind zu primitiv, uns von ihr bedienen zu lassen. Wir treiben einen Weltverkehr auf schmalspurigen Gehirnbahnen.

Die Natur aber, wird als Klügere nachgeben und einer ausgehöhlten Menschheit den Triumph gönnen, an der Erfüllung ihres Lieblingwunsches zugrunde zugehen. Bis zum Vollbetrieb der Luftschiffahrt gedulde sich das Chaos- dann kehre es wieder.

Deutsche Sätze wie die Seiten bei Jean Paul, in denen der Aufstieg in einer Montgolfiere beschrieben wird, können heute nicht mehr zustande kommen, weil der Gast der Lüfte nicht mehr zustande kommen, weil der Gast der Lüfte nicht mehr die Ehrfurcht vor dem näheren Himmel mitbringt und bewahrt, sondern als Einbrecher der Luft die sichere Entfernung von der Erde zu einem gleichzeitigen Attentat auf diese selbst benutzt. Der Aufstieg des Luftballs war eine Andacht, der des Luftschiffs ist eine Gefahr für jene, die ihn nicht mitmachen. Weil die Luft erobert ist, wird die Erde bombardiert. Es ist von allen Schanden dieser Ede die größte, dass jene einzige Erfindung, die die Menschheit den Sternen näher bringt, dazu gedient hat, ihre irdische Erbärmlichkeit, als hätte sie unten nicht genügend Spielraum, noch in den Lüften zu entfalten. Und selbst hier noch ein sittlicher

Rangunterschied: zwischen dem Mut, der jene grauenvolle Sicherheit, statt eines Arsenal's ein Schlafzimmer zu treffen, bestialisch bestätigt, immer von neuem vergessend, was es bedeutet, und dem Fleiß, der mit der Bombe noch einen Witz hinunterschickt, und gar den eines Weihnachtgrußes.

Selbst da wieder die gräuliche Vermischung des Gebrauchsgegenstandes, nämlich der Bombe mit dem Gemütsleben: der Gräuel größtes, jene äußerste Unzucht, durch die sich ein im Reglement verarmtes Leben auffrischt, der Humor des Henkers, die letzte Freiheit einer Moral, die die Liebe auf den Gerichtstisch gelegt hat. Ebd.

Und dieses Gefühl der Gleichgültigkeit gegenüber der Erde ist derart ausgeprägt, dass es mich selber in Staunen versetzt.

A. Kuprin

Bei vollem Bewusstsein begriff man, dass M. in die Arme des Todes flog-
Die zahlreiche Menge schien auf ihrem Platz erstarrt zu sein. Erst nachdem alles, was d. Luft geflogen war, weit entfernt im Felde lag, ertönte der Schreckensschrei Tausender von Menschen, ein Schrei, den niemand je vergessen wird, der ihn gehört hat-

N. Morazov

Im harten Rasenboden war eine Einbuchtung zu sehen, welche die Form eines Menschen mit ausgerissenen Gliedern hatte. Schweigend begaben wir uns wieder zu den Flugzeugtrümmern. Am Himmel schienen bereits die Sterne auf. Nun schaute er in die Tiefe hinunter, auf die unbeweglich einem Tintenfleck ähnliche Masse des Pöbels.

Er und seine geflügelte Maschine waren eins geworden, seine Hände ebenso fest und körperlos wie das Steuerrad.

An den Flügelenden waren seine Nerven, dort empfand er die süße Frische des Luftstroms, das Flackern der Sonnenstrahlen. Diesem Triumph seines zielstrebigem Willens wohnte jene herbe Heiterkeit inne, welche auf Außenstehende wie Trübsal wirkt und die das Antlitz des Kriegers in Geheimnis hüllt

Andreev, Leonid

Doch eines Tages erhob er sich und flog davon und ward nie mehr gesehen

Velimir, Chlebnikov

Wir werden die großen Menschenmengen besingen
Die die Arbeit das Vergnügen der Aufruhr erregt
Besingen die farbige vielstimmige Flut der
Revolutionen in den modernen Hauptstädten
Besingen die nächtlich vibrierende Glut
Der Arsenale und Werften erleuchtet
Von grellen elektrischen Monden
Die gefräßigen Bahnhöfe welche
Rauschende Schlangen verehren
Die Brücken gigantische Athleten
Flüsse überspannend welche
In der Sonne wie Messer blitzen
Die abenteuersuchenden Dampfer
Mit Horizontwitterung
Die breitbrüstigen Lokomotiven
Beschießt mit Rohren gezäumte Stahlrosse
Und: den gleitenden Flug der Airplanes
Die Propeller knatternd gleich einer Fahne
Im Sturm scheinbar Beifall klatschend
Wie ein begeisterte Menge

V.C.

Als dann: der Duft von Benzin und verbrauchtem Motoröl, die flache Weite des Flugfelds und die start-

Bereiten Maschinen, dies möge fortan mein Leben sein.

v. Kamenskij

Unbehaust des Lebens Düsternis
Unbezwingbar bleiben die Naturgewalten
Noch schwärzer ist nunmehr der Schatten
Von Luzifers Flügel
Unablässiges Propellergeheul
Welches Tag und Nacht das Unheil schmiedet
Schreckliches Bewusstsein
Dass alles bislang Gedachte und Geglaubte
Trug war und der erste Aufstieg eines
Flugzeugs in die Wüste unbekannter Sphären...
Nun denn Mensch? Durchs Stahlgeheul!
Welch feurige Fernen haben sich deinem Blick eröffnet?
Wovon kündet das nie verstummende Geratter
Der Maschinen?
Wozu zerteilt der heulende Propeller des Nebels Kälte
Und die Leere?

Aleksander Blok

Ich fliege überm See
Vollführe eine Fliegung
Der fliegerische Geist fliegt mit
Fliegerisch auch in Gedanken
Widerspiegelnd: Flugheit
Tief ist der flügge Blick
Der Flug sicher und stabil
Und weit der Flugozean
Es macht flugechten Spaß
Fluhgistisch zu entfliegen

Kamenskij

Die moderne Nekrophilie
Der Glaube an die Materie ist ein Glaube an den Tod. Der Triumph dieser Art Religion eine
Entsetzliche Abirrung was jetzt losgeflogen ist, das ist die gesamte Maschinerie des Teufels selbst

Hugo Ball

Alle Banken machen mit — Es wird viel ausgegeben. Geld spielt keine Rolle. Appetit, Fröhlichkeit,
Luxus, Gesang, Tanz, neue Rhythmen. Vielköpfige Familien, Reisen, Rekorde, Längengrade,
Höhen, Illustrierte, Sport. Man diskutiert Pferdestärken, arbeitet nach mod. Verfahren. Man glaubt
blind an die neuen Irrlehren, setzt tgl. sein Leben aufs Spiel. Man gibt sein Bestes, verausgibt sich
rückhaltlos. Volk im blauen Kittel-Volk der Autos, der Flugzeuge. Alles brave Leute, patente Kerle.
In knapp 8 Tagen werden alle Zeit- und Höhenweltrekorde eingestellt- das ist Arbeit
Das nenne ich Leistung

Blaise Cendrars

Und dann denkt man an die Soldaten, die da unten kämpfen und sich jeden Meter blutig erobern
Müssen und an die Verluste! und ich? Wie ein Gott schwebt man über all diesen Schauern und
Schleudert seine Blitze auf den Fein! Man denkt an keine Gefahr, fliegt ruhig seine Bahn und tut
seine
Pflicht.
Aus einem der letzten Briefe des 21 jährigen Piloten Albert Ball, der nach 43 Abschüssen bei
einem
Flugduell ums Leben kam

Man kann sich für alles begeistern

Manfred Freiherr von Richthofen

Ein vergittertes Kellerfenster öffnete dem Blick einen Maschinenraum, in dem ohne jede menschliche Wartung ein ungeheures Schwungrad um die Achse pfiiff.—Das Ohr wurde den prachtvollen Gang

Einer sicheren gesteuerten Energie fasziniert, der sich ganz leise, wie auf den Sohlen des Panthers

Des Sinnes bemächtigte, begleitet von einem feinen Knistern, wie es aus dem schwarzen Fell der Katze springt, und vom pfeifenden des Stahles in der Luft—

Und hier empfand ich wieder, was man hinter dem Triebwerk des Flugzeugs fühlt, wenn die Faust den Gashebel nach vorn stößt und das schreckliche Gebrüll der Kraft, die der Erde entfliehen will, sich erhebt—

Es ist die kalte, nicht zu sättigende Wut, ein sehr mod. Gefühl, das im Spiel mit der Materie Schon den Reiz gefährlicherer Spiele ahnt... in der Zone einer explosiven Vitalität...

Ernst Jünger

Über unsere ruhige Stellung kam einmal mitten in der Zeit ein feindlicher Flieger.

Wir standen gerade auf einem der Grabkränze, und im Nu war der Himmel mit den weißen Schrapnellwölkchen der Batterien betupft, wie von einer behändigen Puderquaste. Das sah lustig aus, und fast lieblich. Dazu schien die Sonne durch die dreifarbigem Tragflächen des Flugzeugs, gerade als es hoch über unseren Köpfen fuhr, wie durch ein Kirchenfenster oder buntes Seidenpapier und es hätte zu diesem Zeitpunkt nur noch einer Musik von Mozart bedurft. Mir ging zwar der Gedanke durch den Kopf, dass wir wie eine Gruppe von Rennbesuchern beisammenstanden und ein gutes Ziel abgaben. Auch sagte einer von uns: Ihr solltet euch lieber decken! Aber es hatte offenbar keiner Lust, wie eine Feldmaus in ein Erdloch zu fahren. In diesem Augenblick hörte ich ein leises Klingen, dass sich meinem hungerigen emporestarrenden Gesicht näherte. Aber im gleichen Augenblick wusste ich auch schon: es ist ein Flugpfeil! Das waren spitze Eisenstäbe nicht dicker als ein Zimmermannsblei, welches damals aus der Luft abwarfen; und trafen sie den Schädel, so kamen sie wohl erst bei den Fußsohlen wieder heraus, aber sie trafen eben nicht oft, und man hat sie bald wieder aufgegeben.

Ich war gespannt, und im nächsten Augenblick hatte ich auch schon das sonderbare, nicht im Wahrscheinliche begründete Gefühl: er trifft! Er näherte sich mir, wenn auch sehr fern, und wurde perspektivisch größer. Und plötzlich war das Singen zu einem irdischen Ton geworden 10 Fuß 100 Über uns und erstarb.

Das erste, was ich wieder wahrnahm, war, dass mich alle ansahen. Ich stand am gleichen Fleck, mein Leib aber war wild zur Seite gerissen worden und hatte eine tiefe halbkreisförmige Verbeugung ausgeführt. Ich fühlte, dass ich aus einem Rausch erwache und wusste nicht, wie lange ich fort gewesen war. Niemand sprach mich an; endlich sagte einer: ein Fliegerpfeil! Und alle wollten ihn sehen, aber er stak metertief in der Erde.

Robert Musil

Zu Mittag kamen wir mit dem von Kugeln durchsiebtem Leichnam Trunovs nach Sokal. Er war am Morgen im Kampf gegen feindliche Flugzeuge gefallen. Alle Schüsse hatten ihn ins Gesicht getroffen, seine Wangen waren durchlöchert, die Zunge herausgeschossen. Wir legten ihm seinen kaukasischen Sattel im Sarg unter den Kopf und begruben ihn im Stadtpark

Isaak Babel

Der Mondschein war wie mildes stetes Magnesiumlicht, das uns erlaubte, ein letztes Mal die nächtlichen Bilder jener schönen Stadtansichten, Place Vendome, dela Concorde, zu betrachten, an denen ich in meinem Grauen vor den Bomben, die sie vielleicht zerstören würden, gerade infolge

Des Kontrastes zu ihrer noch intakten Schönheit eine Art von besonderer Fülle wahrnahm, als ob sie sich weiter nach vorn drängten, um ihre wehrlosen Architekturen den Einschlägen darzubieten.

Im übrigen fügten die vereinzelt in meinen Vorstellungen aufsteigender Bombenabwürfe und meinem eventuellen Tod sich für mich zu dem Bilde, dass ich mir beim Auftauchen deutscher Luftschiffe machte,

nichts Tragisches hinzu, bis zu dem Tage, an dem ich von ihnen, einem vor meinen Augen hin und her geschüttelten und an einem bewegten Himmel von streifigen Nebelschwaden überwallten, einem jener Flugzeuge, die ich mir, obwohl ich wusste, dass sie Mordinstrumente waren, immer nur als sternenhaft und himmlisch vorgestellt hatte, am Abendhimmel die Bewegung eines auf gezielten Bombenabwurfs ausgehen sah.

Marcel Proust

Ich hasse die Maschinen der Raserei
Ich verwerde lenke unterjoche sie
Mit Verachtung die Stuten aus Stahl
Unvollkommene Geräte weil, die Welt rennt
Und ich sie übertreffen will
Brüllende kreischende dröhnende
Automobil und aeroplan
Mein Gedanke ist schneller
Irritiert euch fordert euch heraus
Hat euch besiegt
Auf zum Kampf
Nähert euch ihm
Schwindel
Auf zu den Sternen der Eroberung
Hinauf zum Lichtmeer
Los Maschinen: das Unendliche überrennen
Hinauf über die Gestirne zu den Sonnenfinsternissen
Dort wo aufmerksam und einsam der Fußgänger angelangt
Brechen die Maschinen nicht herein

Gian Pietro Lucini

Das Flugzeug gehört zweifellos zu den Ereignissen höchster Auslese
Im Rahmen der mod. Industrie-
Ich will mich im Hinblick auf die Architektur in die geistige
Verfassung des Flugzeugerfinders versetzen.
Das Flugzeug hat nicht nur den Weg durch die Luft erschlossen, sondern auch: dem Städtebau die
Möglichkeit gegeben, sich von der Höhe dieses neuen Weges aus zum erstenmal der Dringlichkeit
Und Unermesslichkeit seiner Aufgabe bewusst zu wehren, indem es, die versteckten und grauen
erregenderen der Städte, habe sichtbar werden lassen, der Blick von oben hat aber auch eine
neue Dimension der Dinge mit all ihren glanzvollen Möglichkeiten eröffnet.

Le Corbusier

Hier sehen selbst die Autos aus als wären sie veraltet

- Nur die Religion ist noch ganz unverbraucht
- Die Religion: einfach wie die Hangars von Port Aviation
- Gott ist es der am Freitag stirbt und Sonntag aufsteht
- Es ist Christus, der besser als alle Piloten/zusammen zum Himmel fährt
- Er hält den Weltrekord im Höhenflug
- Und in einen Vogel verwandelt steigt dieses
- Jhrdt wie der hl Geist als Taube in die Luft
- Die Teufel in den Abgründen schauen ihm nach
- Sie schreien- da es fliegen könne, solle man es doch Flieger nennen
- Die Engel umflattern den anmutigen Flatterer
- Sie umschweben den ersten Aeroplan

Guillaume Appollinaire

Ein jedes Ding ist überwacht von einer flugbereiten Güte
Wo jeder Stein und jede Blüte und jedes kleine Kind bei Nacht
Nur wir in unsrer Hoffahrt drängen aus einigen Zusammenhängen
In einer Freiheit leeren Raum statt klugen Kräften hingegeben
Uns aufzuheben, wie ein Baum statt in die weitesten Geleise
Sich still und willig einzureihen verknüpft man sich auf manche Weise
Und wer sich ausschließt jedem Kreise ist jetzt so namenlos allein
Eins muss er wieder können fallen geduldig in der Schwere ruhen
Der sich vermaß den Vögeln allen im Fliegen es zuvorzutun.

R. M. Rilke

N.B: Denn auch die Engel fliegen nicht mehr
Schweren Vögeln gleichen die Seraphim
Welche um ihn sitzen und sinnen
Trümmern von Vögeln Pinguinen
Gleichen sie wie sie verkümmern

Noch viel Eifer süchtiger sind wir auf jene Wesen, welche sich- anscheinend so beglückt-
In den Lüften bewegen. Was ihnen Notwendigkeit ist, bleibt uns Wunschtraum.
Ihre unbedingte Lebensweise ist geradezu das Modell unserer Träume.
Wir haben nun also getan, was getan werden musste, um Ähnlichkeit mit diesen Flugwesen
Zu erreichen.
Mit uns fliegt der Tod
Er folgt uns auf dem Weg zur Sonne, überfliegt mit uns die Meeresarme, überquert die Karte. Aber
wie überheblich auch immer er sei, wie berauscht auch immer von seinen Möglichkeiten, so fällt er
doch kaum ins Gewicht neben dem Mann, der da fliegt und ihn für nichtig hält.
Diese Todesverachtung ist das wahre Geheimnis seiner Vorwärtsbewegung.

Paul Valery

Meine schönsten Überfahrten, meine von Wind und Einsamkeit am heftigsten umspülten Aufstiege
habe ich, - mit geschlossenen Augen, ausgestreckt auf dem Ruhebett- innerhalb meines Zimmers
Unternommen

Proust

Rulers of East an West

---And yet it is the memory of a very quiete silence that survives.
For after all, a gale of wind, the thing of mighty sound is inarticulate. It is a man, who in chance
Phrase interpretes the elemental passion of his enemy! Thus there is another gale in my memory,
a
Thing of endless deep humming roar, moonlight and a spoken word.
The olive hue of hurricane clouds presents an aspect peculiarly apalling. A hard S-weather startles
you with ist close horizon and ist low grey sky, as if the world where a dungeon, where in there is
no rest
For body and soul...
There is infinite variety in the gales of wind at sea and except for the peculiar, terrible and
mysterious moaning that may be heard sometimes passing through the roar of a hurricane- except
for that unforgettable sound, as if the soul of the universe had been goaded into moanful groan- it
is after all the human voice that stamps the mark of consciousness upon the character of a gale.
There is no part of the world of coasts, continents, oceans, seas, capes and islands, which is not
under the sway of a ringing wind, the sovereign of ist typical weather. The wind rules the aspects of
the sky and the action of the sea. But no wind rules unchallenged his realm of land and water. The
intertropical kingdoms of the trade winds are favourable to the ordinary life of a merchant.- The
regionsruled by the N.-E. and S.-E. trade winds are serene. There, indeed, if anywhere on earth
The weather may be trusted.-

The narrow seas around the isles are subject to the turbulent sway of the West wind. Call it N.-W. Or S.-W.- it is all one- a different phase of the same character, a changed expression on the same face. In the politics of winds, as amongst the tribes of the earth the real struggle lies between East and West. The end of the day is the time to gaze at the kingly face of the westerly weather, who is the arbiter Of ships and destinies. Benignant and splendid and sinister, the western sky reflects the hidden purposes of the royal mind.- The West wind is too great a king to be a dissembler: he is no calculator Plotting deep schemes in a sombre heart; he is too strong for small artifices, there is passion in all his moods, even in the grace of his blue sky, whose immense and unfathomable tenderness reflected in the mirror of the sea embraces and lulls to sleep the ships with white sails. He is all things to all oceans- like a poet he is magnificent, simple, barbarous, pensive, generous, impulsive, changeable-but when you

Understand him, always the same. The caprice of winds like the wilfulness of men is fraught with the disastrous consequences of Self-indulgence, long anger, the sense of his uncontrolled power, spoils the frank and generous Nature of the west wind.- He devastates his own kingdom in the wantonness of his force. S.-W. is the quarter of heavens where he presents his demasked brow.- He strews the seeds of anxiety Upon the decks of scudding ships makes the foam stricken ocean look old and sprinkles with grey hair the heads of shipmasters. He is often like a monarch gone mad, driving forth with wild imprecations the most faithful of his courtiers to shipwreck disaster and death.- The S.-W. weather is the `Thick` par excellence. Not that of a fog; it is rather a concentration of the Horizon, a mysterious veiling of the shore.- A shower closes in, pelts the deck and the sails as if flung With a scream by an angry hand and when the might closes in- it seems more hopeless than the shades of Hades.—Heralded by the increasing fierceness of the squalls, sometimes by a faint flash of Lightning- the shift of winds comes at last, the crucial moment of the change from the brooding And veiled violence to the sparkling flashes cutting clear eyed anger of the N.-Westerly mood.- You behold another phase of his, a fury bejewelled with stars, mayhap bearing the crescent of the moon on his brow, shaking the last vestiges of his cloud mantle torn in inky black squalls, with Hail and sleet descending like showers and crystals and pearls- drumming on the sails- whitening the Decks of homeward bound ships;- racing up swift shapeless like a black flag of frozen water Ready to burst in your devoted head- turned into ice with a sudden revulsion of feeling. The East-wind, an interloper in the dominions of westerly weather, is an impassive faced Tyrant with a sharp poniard held behind back for treacherous stab. In his forays into the North Atlantic he behaves like a subtle and cruel adventurer without a motion of honour and Fair play. In the atmosphere of East-weather, as pellucid as a piece of crystal and refracting like a prisma, it is the malicious pleasure to augment the power of your eyesight in order, perhaps, that you should see better the perfect humiliation, the hopeless character of your capacity-this supernatural clear disillusion,- uncanny in his nature. No barometer will give warning of an E.-gale. It is simply that the viles of the E.-wind are too much for his fundamental honesty.- When it turns to wet- it is a sort of steady persistent overwhelming endlessly driving downpour, which makes your heart sick... And the stormy mood looms black upon the sky with an amazing blackness-Time itself, that Snakes all the thrones- is on the side of these kings...

Conrad

Es geht mir sehr gut, sagte er laut, um nicht tiefer in neue Grübeleien zu versinken, und mit Betonter Anteilnahme sah er den rassigen Beinen der Stewardess nach, welche vor allem anderen Die Existenz der Erde bezeugten, hier oben über den Wolken, im Reich der Seelen, in dem auf das Dumpfe Gebrumm seiner Motoren lauschenden Flugzeug-Tschiladse

Anstelle eines Nachworts

Anmerkung zur sog. Literatherapie

My Therapist said to me: you have to be totally on tea

1964 empfiehlt ein Berliner Psychiater K. Thomas in seinem Handbuch der Selbstmordverhütung die schriftl. Gewissensforschung als ein Mittel, dem Freitod zu entsagen. Dies scheint uns nach dem Gebrauch der steinalten Antidepressiva Alkohol und Opium (wie fein im Laudanum tinkturiert) eine der Urformen zu sein, dem Donner der 'doldrums' etwas entgegenzusetzen. Die neue Generation der Serotoninreuptakehemmer leisten hier in Pillenform weitere med. Wunder, ermöglichen z.B., den Füller mit Überzeugung zu zücken. Das schöne Symbol der Tinte hier nicht vertiefend, sei auf einige Koryphäen, der letzten 1000 Jahre weltweit hingewiesen und so ein wenig getan, den stiefmütterlichen Gebrauch dieses Heilmittels einmal mehr vorzustellen, insofern es ein, wenn auch unabgesegnetes Dasein in unserer Medizinhistorie fristet mit dem häufig bis in die Biographien hinein verleugneten depressiven Seinszustand der Berühmtheiten, welche sich, dem Postament bürgerlicher Verehrung, ungereinigt zu verweigern scheinen.

Die erste uns bekannte Romanschriftstellerin der Weltliteratur, Frau Murasaki Shikibu, Hofdame Des jap. 11Jhrdts. Zeigt i. i. Tagebüchern viele Merkmale einer Melancholie- mir die Schönheit des Runterbetens verweise ich hier auf die ironische Litanei G. Benns unter dem bezeichnenden Titel: bionegative Olympiade, der aus Zeitbedingten Gründen von der Bachmann über Bernhard bis Zur Woolf so manch ein Großschriftsteller nachzutragen wäre.

Kürzlich bewunderten wir in der Ausstellung 'Der Imperfekte Mensch' die immer kleiner werdenden Mikrogramme Robert Walsers und danken a.d. Stelle noch einmal den Entzifferern für ihre große Mühe. Das erschütternde Porträt V. Woolfs nach Fertigstellung ihrer 'Waves' neben einigen Fotos von Beckett Achmatova Zwetajewa Blok Trakl sexton Keun Baudelaire Verlaine Flaubert Hilbig Weiß Celan Sachs und Benjamin bebildern weniger ein Pandämonium, sondern können als Eintrittskarten Gelesen werden zu ihrer Hinterlassenschaft 'veränderter Selbst- und Weltwahrnehmung'. Literatherapie ist demnach ein hochpolitisches Unternehmen sich mittels der Botschaft vermeintlich abseitiger Künstler, wie eigener Erlebnisse gegen das 'weiße Rauschen des planetarischen

Geschwätzes zu wappnen... Schon O. Wilde bemängelte: 'Ist a very sad thing that nowadays there is so little useless information'...

Das von Beckett als mal vu mal dit bezeichnete Verfahren ist uns auch im folgenden Artikel, basierend auf Texten der Autoren W. H. Gass und Styron Spiegel eigener Erfahrung im Sprachspiel mit ihren Formulierungen

Doomed in their Sinkin

To a keen impassioned beauty of a great machine

Crane went sudden as a springboard. The golf gave nothing back (Shelley found assistance in a gale?)

Mark Rothko, after altarpainting, went through the gate, shortcutting (conscribing with his...) it; Conrad tried to shoot himself at 12 and sailed out to sink into the ocean of engl. Literature, forming The most desastuous of gales at the court of the Westwind. Witkazy and E. Weiß were cutting there arms and throat, thus escaping from red and brown armies (they confiscated your pins, bel tsbuckles

Jewelry, teeth, and they'd take the air, too if it had an edge, because the crazy can garrote themselves With a length of breath, thier thoughts are open razors, there eyes go off like guns)... -- For my friend H. was living the long death her whole life (passing over)- the way those who drown themselves are said to have their pass... her own ocean like a message in a bottle so that he she somewhere like a stonesill sinks beneath the shoes of pilgrims, not like Berryman from a bridge,... but I now believe in the best way possible, because the long death is much more painful and punishing, and it inflicts your dying on those you are blaming- during an exquisitely extended stretch- since the same substance which both poisons you, preserves you both, have and eat, enjoy and suffer your reveages together, as well as the illusion that you can always change your mind.

-some have such a terrible tenacious grip on life-

So that even suicides will survive anything... (pit jumping from skyscraper, standing in a bush with Broken - in close collaboration with guardian angels, as he put it)

Should the suicide be regarded as the last stage of a series of small acts against the self- Socrates acquiesced in his own execution, others demand theirs. The kamikaze intends his death, but does not desire it, Lowry who choked on his vomit like Hendrix, evidently desired his (I hear my train Comin'), but did not intend it...

Soldiers charging the guns at Verdun neither wished for death, nor were bent on it, though death was what they expected and some accepted...

It was dangerous for Donne to suggest that suicide was sometimes not a sin. It was still daring for Hume to reason, that it was sometimes not simply a sickness of the soul.

Now it seems necessary to argue, that it is sometimes not a virtue. To paraphrase Freud, what. Does a suicide want?- Not what he gets- surely!?

7th heaven, after all is a most desirous address. Still others spent their life like money, purchasing this or that, but their aim is to buy, not to go broke.

Altogether: it is easy enough to kill yourself, it is easy enough to get, in that case, what you want. (the super ego, however can come down on conscience like a hammer)

It is said that by 1600 suicidal types had become traditional: the epicure, the disappointed lover, the great spirit, the melancholiac, the jealous, the frightened child, the unfortunate merchant, the bloody murderer despairing of god pardon, the tender and despairer...

Though methods, motives, moments, meanings differ (whose had is hanging from the swollen strap Asked crane) most can be expected to mess up their death exactly as they've messed up their life. Poor folks. Poor ways. Never mind. If you pay with your life you get a ticket to the

Martyrs, daredevils, the accident prone, those who cheat justice, as hannibal did or are condemned by it, as Seneca was; those who would die rather than surrender even en masse, as the jews at massada

Those too poor, too rich, too proud, too ineffably wicked; all addicts, cleopatras, all desolate didos, faddish young sorrowful Werthers, moaning mystics.

The fundamentally frigid who cannot allow life to give them any pleasure; the incurably sick, the mad, the metaphysically gloomy, widows who go up with the rest of the property and all those, who from disgust or rage or both protest this life with emblematic ignitions and ritual sacrifice.....

Ist like cataloging books according to the colour of their cover.....

The divided selves (not just cartesians, like Becketts men are), then the downright stupid, the inept and careless, the sublimely heroic, the totally disgraced, the woofs who enter their own imagery, the ones for whom death is a deer park, a convent, a place in outer space, also the impotent, ugly acned Lonely, the inadvertently pregnant, and otherwise those who embrace their assassins or who have only felt the hold of their own hand, thus to come and go finally in the same way... from little death To large...everyone is welcome...

And if the suicide believes his final gesture, like the last line of an obscure poem, will unite, clarify and give meaning to all those gone before, or if poemshave held offhand hints-

He designed the chapel and the school later built and killed himself I never heard why, or just how it was something to do with a bridge (Berryman)

An act like this is prepared within the silence of the heart as is a great work of art,....and there is No poetry at all in suicide, only in some accounts of it....death will not fill up an empty life and a Line of verse it occupies solely 5 letters of space (whereas love is just a 4 letter word) When the doom are most eloquent in their sinking it seems that then we are least strong to save Plath.... Therefore S. is a disease of singularity and selfhood since the burden of being is felt most fully by the selfdeterminingself.

Once in the water it is his fault, he drowns?

Hamlet of course, has too many motives. He is in the firmly inpalpable grip of guilt. Above all, he is too fine a spirit for this wormy world. Don't we often think so? but to be sick of life (see kleist) is not the Same as having a painful illness or suffering a shame so denobling, life is no longer endurable. The presence everywhere of decay (especially the highly design the flaw of value into a blank abyss this death in life that made living like the aftertaste of vomit was the black center of the Plague Of melancholy which afflicted the elizabethans...

Hamlets question indeded throws everythin in doubt.

The democracy of death-poets must fall like those they sung, deaf the praised ear and mute the tuneful tongue. Even he, whose soul now2 melts in mournful lays shall shortly want the generous tear he pays, than from the closing eyes, thy form shall part and the last pang shall tear thee from his heart the muse forgot and thou be loved no more! Pope

If we are to call suicide every self taken way out of the world, then the platonic pursuit of knowledge is suicidal... as are of course, the search for ecstatic states and longings for mystical union.

Spott records the case of one, that hanged himself upon his knees, with the bible on a stool open before him and a paper to signify that he had repented.

The liberated woman must do something manly, shotgun herself at the very least, avoid sleeping pills, like the devil- that soothing syrup of the oppressend sex.-ALAS! The way we think and write about suicides would provide many with still another motive and additional despair, were they alive and Mercilessly aware.- Breeding is not out of place even here. Petronius, the critics say, had class.

Cato consistently had a good press.- If you are like Mishima, too stylish, your actions risk being thought incomprehensible. My favourites are theatrical though. Charon tells us how Aria, the wife of a roman senator, who'd been caught plotting in order to stimulate her husband to his duty, plunged a sword into her breast and then handed it to him with the words: Parte non dolet
Others seek the 3d rail and interrupt the service; swallow combs fountain pens needles nails
Diamonds, they blow up the planes they are ridin in,-or simply find a wall and dash out
Their brains....

Obenstehende Texte wurden anlässlich der Schließungsträume des Tempelhofes Flugfeld bei treffend gesammelt, dem flugbegeisterten Vater zum 70ten geschenkt und nach seinem Tod im Unglücksjahr 2001 revidiert. Beiläufig entwickelte sich eine Fortsetzung mit dem Arbeitstitel

Comment cést:El libro de los seres imaginarios
Eine posthume Festschrift zum Prix Formentor 61

Die einzige uns bekannte internationale Ehrung zweier Literaten von schwerstem Leichtgewicht fand vor 41 Jahren statt. Beckett und Borges teilten sich i.e. Preis, den es fürderhin, aufgrund der gelungenen Wahl, nicht mehr geben konnte; kurzum, der einmalige Preis im Welt fest Zeitalter endloser Ehrungen- 2 Texte mögen an diese späten Jahre der Moderne erinnern: ein Handbuch von Borges, bezeichnend wegen des aufgrund der Blindheit entwickelten 'Handrückendiktats', gemeinsam mit der für ihn in Schatten verschwindenden Margarita Guerreros (der letzten Schönheit seines Augenlichts) erarbeitet, wie auch Becketts Arbeit gemeinsam mit dem 'Namenlosen' als Crossroad bezeichnet zu werden verdient. Aus beidem mal vu mal die Ausschnitte verstrickend, wollten wir Fremde und Verwandtschaft in eins aufzeigen. Die über Setzungen weitgehend unangetaste lassend, erfreuten wir uns ander belebenden Wirkung dieser Wahrhaft willkürlichen Unzulässigkeit.

N.B: Ta vie la haut dans la lumiere Your life above in the light
Dein leben dort oben im Licht- ergeben jene ideale Redelänge, welche man in der Antike Als Kolon bezeichnete...

Der Titel dieses Buches würde die Aufnahme des Fürsten Hamlet, der Geraden, der Oberfläche des Hyperraums aller Gattungsbegriffe, vielleicht eines jeden von uns und auch der Gottheit recht fertigen. Wir haben uns auf das beschränkt, was ihr Begriff imaginäre Wesen unmittelbar Anregt. Ein Buch dieser Art kann nur unvollständig sein, jede neue Ausgabe ist der Kern späterer (hierliegt die Notwendigkeit der vorliegenden) Es wurde nicht im Hinblick a.e. durchgehende Lektüre geschrieben. Es würde uns freuen, wenn die Neugierigen es aufschlüge, wie jemand, der mit den wechselnden Formen spielt, die ihm ein Kaleidoskop offenbart. J.L.B:M.G.

Wie es war wie es ist ich sage es wie ich es höre
Jahrhunderte ich sehe mich ganz klein ungefähr so wie schon jetzt aber kleiner
Keine dinge mehr keine Lebensmittel und ich lebe die Luft nährt mich der Dreck
Ich lebe immer noch

Ich sage ich sage 1ter Teil keinerlei laut die Silben bewegen meine Lippen
Und alles rundherum die ganze Mundpartie die hilf mir zu verstehen

Das wäre die Sprache die man mir gab 1ter Teil man sagt dass ich einen zeugen brauche
Er lebt über mich gebeugt das ist das Leben das man ihm gab meine ganze Oberfläche
Sichtbar in das licht seiner Lampen getaucht, wenn ich gehe folgt er mir tief gebeugt

Er hat einen geholfen etwas abseits sitzend er sagt ihm an
Kurze Bewegungen der unteren Gehsichtshälfte
Der Gehilfe trägt es ein in sein Register

Verfall des Sinnes für Humor weniger Tränen auch das fehlt
Und da wieder ein Bild ein junge auf einem Bett sitzend im dunkeln
Oder ein kleiner alter ich sehe nicht er hält seinen kopf in den Händen
(might be young or old) ich mache mir diese Herz zueigen

frage ob ich glücklich bin im Präsens, ob ich ein wenig glücklich bin
manchmal 1terteil kurze leere und ganz leise nein ich würde es fühlen
und kleine Glosse ganz leise nicht gemacht wenig gemacht für das Glück
für das Unglück die Seelenruhe den Schlaf die Dauer des Schlafs ich erwache

Phantasie man legt mir eine Phantasie bei die Kräfte sind wiedergekehrt
Der Tag kann beginnen diese fetzen ganz leise einer Phantasie
(schritt von wie vielen auf den letzten zu)
immer Schlaf wenig Schlaf so versucht man diesmal mich zu erzählen

Verschlungen wieder ausgekotzt gähnend wenig Schlaf
Diese stimme einst quaqu dann in mir, wenn es aufhört zu keuchen
Ich bin gereist ich sage es wie es war wie es ist comment cést
Wie ich es höre dem Ablauf gemäß mehr oder weniger fetzen

Aller de l'avant appeler ca aller appeler ca de l'avant...
Keep going going on call that going call than on

Fortschreiten so was schreiten zu nennen so was fort zu nennen
Hier und da ein paar Anspielungen... ich habe die reise gemacht
Gefunden verloren es ist vorbei jenes lebet 1te 2te
Es ist die 3te es keucht hört auf zu keuchen

Und ich höre ganz leise wie ich reise mit meinem Sack im dunkeln
Im Dreck im Passgang kriechend ohne es zu wissen fetzen im Präsens
Alte dinge höre sie murmele sie wie sie gerade kommen:

Um die schönste Landschaft der Welt betrachten zu können muss man zum
Gipfel des Siegesturmes von chitor hinaufsteigen. Dort gibt es eine kreisrund Teerasse von der
aus man den gesamten Horizont überblicken kann. Eine Wendeltreppe führt zu ihr hinauf
Doch nur diejenigen haben den Mut sie zugbesteigen die nicht an die folgende Geschichte
Glauben: auf der treppedes Siegesturms lebt seit Anfang der Zeiten aboaqu.
Der für alle werte der menschlichen Seele empfängliche.

Im Zustand der Lethargie lebt er auf der 1ten stufe und erfreut sich bewussten Lebens erst
Dann, wenn jemand die Treppe hinaufsteigt. Die Ausstrahlung des nahenden Menschen
Flößt ihm leben ein und ein inneres licht geht ihm auf. Zugleich beginnen sein Körper
Und seine durchscheinende Haut sich zu bewegen. Wenn jemand die Treppe hinaufsteigt
Heftet d. aber sich gleichsam an die Absätze des Besuchers und steigt mit ihm aufwärts
Wobei er sich am Rande des von den Füßen verschiedener Pilgergenerationen glattgetretenen
Stufen hält. Auf jeder neuen wird seine Farbe kräftiger seine Gestalt vollkommener und das licht.
Das er ausstrahlt immer leuchtender. Ein Beweis seiner Feinfühligkeit ist die Tatsache dass er nur
dann auf die letzten stufen seine vollkommene Gestalt erreicht, wenn der aufsteigende ein geistig
entwickeltes wesen ist. Ist dies nicht der Fall bleibt aber vor dem Erreichen des Ziels wie gelähmt
Liegen. Der aber leidet, wenn er sich nicht gänzlich entfalten kann und seine klage ist ein kaum
wahrnehmbares Geräusch, ähnlich dem knistern von Seide. Wenn jedoch die ihn belebenden
Ganz rein sind kann er die letzte Treppenstufe erreichen ist dann vollkommen und strahlt Ein
lebendiges blaues licht aus.

Im Laufe der Jahre. Hat er nur einmal die vollenjung erreicht.

Burton verzeichnete die legende i. e. Anmerkung seiner Übersetzung von 1001 Nacht.

Er stirbt ich sehe einen (blauen) Krokus in einem Lichtschacht im Untergeschoß
Ein Safran die sonne klettert an der wand entlang eine Hand hält dort diese blaue Blume
Mittels eines Stricks ich sehe die Hand langes Bild stundenlanges
Die sonne verschwindet die Hand sinkt hinab

Lebenslumpen im licht ich höre ohne zu leugnen ohne zu glauben
Ich sage nicht mehr wer spricht das sagt man nicht mehr
Das muss ohne Interesse sein...

Ich sehe alle Größen die natürlich inbegriffen, wenn es meine ist
Es leuchtet auf im Dreck das Gebet der Kopf auf dem Tisch der Krokus
Der alte in tränen hinter den Händen Himmel aller art verschiedene arten auf erden
Auf See blau plötzlich Gold und grün plötzlich im Dreck

In der ägyptischen Mythologie sind abtu und anet 2 gleiche hl. Fische, die vor dem Schiff des
Sonnen Gottes ra Einerschwimmen um ihn vor jeglicher Gefahr zu warnen. Während des Tages
reist Das Schiff durch den Himmel von Osten nach westen nachts fährt es unter der erde In
entgegengesetzter Richtung.

Es gibt Momente: wie hier gestrandet, wenn ich es bin(vielleicht um zu enden nach soviel leben)
Kommt nicht in frage keine kraft ohne Interesse aber hier der Ort, wo ich beginne
Diesmal vorliegende Fassung 1ter Teil mein Leben presse den Sack er tropft
Erstes Zeichen dieser Ort ein paar fetzen

Man ist da irgendwo im Leben irgendwo eine ungeheure Zeit dann ist es vorbei
Man ist nicht mehr da dann von neuem da von neuem es war nicht vorbei
Ein Irrtum es muss von neuem begonnen werden mehr oder weniger an demselben
Ort an einem anderen wie wenn neues Bild dort oben im licht

Beginnen wir mit dem Wort Acheron: im 10ten Gesang des Odysseus ist der Acheron ein
höllенfluß. An den westlichen grenzen der bewohnbaren Welt gelegen. Sein Name wird in der
Äneis des Lucanus und den Metamorphosen erwähnt: dante prägte ihn i.e. Verszeile: su la trista
riviera Dächeronte. Eine Überlieferung macht ihn zu einem bestraften Titanen. Die Etrusker hatten
Acherontische Bücher, welche die Wege der Seele nach dem Tode des Körpers beschrieben. Mit
Der Zeit wurde der Acheron zur Hölle. Swedenborg schrieb 1758: es ist mir nicht vergönnt
Gewesen die allgemeinen umrisse der Hölle zu sehen; aber man hat mir gesagt dass ebenso wie
der Himmel die Gestalt eines Menschen hat die Hölle die eines Dämonen habe.

Derselbe wie welcher Ort es ist nicht das eine oder das andere
Derselbe mehr oder weniger feuchter weniger Schimmer
Keinerlei Schimmer was soll das heißen das ich irgendwo gewesen bin
Wo es Schimmer gab ich sage es wie ich es höre jedes Wort immer

Feuchter weniger Schimmer keinerlei Schimmer die Geräusche verstummt
Die teuren Geräusche Vorwand zur Spekulation ich bin wohl abgeglitten
Man ist ganz unten es ist das ende man ist nicht mehr man gleitet
Das ist die Fortsetzung

Eine andere Epoche noch eine vertraute trotz dieser Fremdheiten
Aber fortschritte genau gesagt Trümmer in Aussicht
Wie im teuren 10ten jhrhdt. Im teuren 20ten genug
Um Sagen zu können zu sich selbst zu einem erträumten Neuling
Ah, wenn du gesehen hättest vor 400 Jahren was für Umwälzungen

Gott schuf die erde aber diese hatte keinen halt so schuf er unter die erde einen engel der keinen
Halt hatte und so schuf er unter dessen Füßen einen Rubin der keinen halt hatte und so schuf er
unter diesem einen 4000äugigen stier und unter diesen einen Fisch bahamut mit namenden er mit
Wasser umgab und in dieses Finsternis und die Wissenschaft weiß nicht was sich jenseits dieser
befindet. So riesenhaft und strahlend ist bahamut, d. d. menschliche Auge seinen Anblick nicht

Ertragen können (o ihr blinzler) alle Meere der Erde in einem seiner Nassenlöcher untergebracht
wären wie ein Senfkorn inmitten einer wüste

Und nun sieh mein Scheitel berührt seinen Boden und ich keine einzige Runzel am Ende
Der Myriaden von stunden es gibt Moment das heißt das ich gelitten habe
Gelitten haben muss seelisch gehofft nichts mehr gehofft mehr als einmal
Das Herz blutet man verliert das Herz tropfen für tropfen weint sogar
Manchmal innerlich keinerlei laut keine Bilder mehr keine reisen
Kein Hunger mehr noch Durst das Herz geht aus man kommt an

Ich höre es für Momente es sind gute Momente

Paradies von vor der Hoffnung ich komme aus dem Schlaf und kehre dahin zurück
Zwischen den beiden ist alles zu tun zu ertagen zu versäumen zu verpfuschen
Zu einem guten ende zu führen bevor der Dreck sich wieder auftut. Das ist es wie man mir sagen
will diesmal mein leben 1ter teil
Von einem Schlaf zum anderen

Baldanders wurde dem Nürnberger Schumachermeister Sachs von jenem Kapitel der
Odyssee eingegeben, in dem menelaos den ägyptischen Gott Proteus verfolgt der sich
In einen Löwen Schlange pardel Eber Baum und schließlich in Wasser wandelt.
Sachs starb 1576 und 90 Jahre später taucht B im 6ten Buch des Schelmenromans
Simplizissimus teutsch wieder auf. In einem Wald stößt der Held af eine Figur aus Stein berührt
sie. Und diese sagt ihm sie sei baldanders und nimmt die Gestalt eines Menschen einer eiche Sau
Wurst Blume seidenen Wandteppichs und schließlich wieder die eines Menschen an. Sie gibt vor
in der Kunst mit stummen dingen zu sprechen unterweisen zukönnen, verwandelt Sich auch in
einen Schreiber und scribbelt die Worte der Offenbarung: ich bin das a und das o, der Anfang und
das Ende. Bald anders setzt hinzu sein Wappenschild sei der unbeständige Mond

dann fortgehen ganz fortgehen ohne abschied es wird vorbei sein
mit der Epoche den Epochen oder nur mit dir keine reisen mehr keine paare mehr
keine Verlassenheit nie mehr nirgends das hören:

diesen klagenden laut der die irischen nächste und das schottische Hochland mit Entsetzen
Erfüllt. Die banshee zu hören ist das besondere Vorrecht reinen keltischen Blutes
man hört das banshee auch in Wales und der Bretagne. Keiner scheint sie je gesehen zu haben.
Sie gehört zur Sippe der Feen. Ihren Klagelaut nennt man keening.

Ich sehe mich einschlafen auf der Seite das knie angezogen der rücken gekrümmt
Den winzigen Kopf auf die Seite gekippt müde von Worten vergessen von den herzen
In denen die Gnade lebt eingeschlafen

Ich weiß nicht welches über seinem gut verschränkte Insekt
Ich komme mit leeren Händen zurück zu mir
Zu meinem Platz damit einen Moment dauern
Was um zu beginnen meinen langen Tag
Mein leben vorliegende Fassung
Damit einen Moment dauern
Zusammengerollt auf der lauer
Mein Gott so was murmeln zu müssen

Der Basilisk im Laufe der Zeitalter nimmt er an Hässlichkeit und grauen zu und heute ist er
Vergessen. Für Plinius war der Basilisk eine Schlange die auf dem Kopf
Einen hellen Fleck in Form einer Krone hatte. Vom Mittelalter an ist
Er ein vierfüßiger Hahn mit einer Krone gelbem Gefieder und breiten dornigen
Flügeln sein Schwanz einer Schlange gleich endet in einer klau.
Chaucer spricht vom basilicock.
Was sich nicht ändert ist die tödliche kraft seines Blickes
So liest man im 9ten Gesang d. pharsalia:
Schwebt perseus über libyen hin das leer von jeglichem Anbau

Offenliegt nur dem scheine der sonne und allen Gestirnen
Das dürre Land empfängt das Gift v.d. Medusa
Verwesung niederträufelnd wo nun zuerst das Haupt errichtet
Vom Staube der bluttaub hebt sich mit schwellendem Hals
Die schlummerbringende Viper voller herabfiel hierher das Blut
Gift das stärker zusammen sich drängt in keiner der schlangen:
Der Basilisk scheucht vornweg vor sich den ganzen Pöbel
Und herrscht allein dann in dem leergewordnen lande
Der Geruch des Wiesels tötet ihn. Eine andere Waffe war der Spiegel:
Sein Ebenbild lässt ihn Tod zu Boden sinken

20 Jahre 100 Jahre kein Geräusch und ich lausche kein Schimmer
und ich sperre die Augen auf
die Stimmung anfangs bevor die Ereignisse sich überstürzen
befriedigend die Seele die ich zu jener Zeit hatte voller Gleichmut
deshalb gab man mir einen Gefährten

4 jhrdte. V.d.chr. Zeitrechnung war behemoth eine Vergrößerung von
Elefant oder Nilpferd oder eine falsche der Angst entsprungene
Mischung beider Tiere (Hiob 40/15-24). Er ist der Anfang der Wege Gottes
der ihn gemacht gab ihm sein Schwert er ist das größte der wunder Gottes
aber der ihn erschaffen hat wird ihn zerstören

von Glück sprechen man zögert das Wörtchen Glück
1ter Spargel Geschwür das aufplatzt aber gute Momente
weniger gute das auch man muss darauf gefasst sein
ich höre es murmele es sofort teure fetzen
aufgefangen irgendwo das ist besser jemand der lauscht
ein anderer der niederschreibt oder derselbe
nie ein Seufzer eine träne dann und wann
eine innere eine perle keinerlei laut
ungeheure Zeiten

unter den vielen Schriften der engl. Mystikerin jane leade findet sich
1694: the wonders of gods creation manifested in the variety of 8
worlds,as they were known experimentally unto the author:
Salamander haben die ihnen zugewiesene Behausung im Feuer
Sylphen die ihre in den lüften Nymphen im fließenden Wasser und Gnome in Erdhöhlen; die
Kreatur jedoch deren Stoff die Verzückung ist ist allenthalben zuhause.
man stoße eine scharfe Schwertklinge durch sie hindurch und es
wird ihr als ein Quell göttlicher Wonne erscheinen.

Zwischen 1840 und 64 gewährte der Vater des Lichts dem Musiker
Und Pädagogen jak. Lorbev eine Anzahl weitschweifiger Offenbarungen
Eines der Haustiere von dessen Existenz wir dank dieser erfuhren
Ist der Bodendrucker welcher auf dem Planeten miron unschätzbare dienste leistet
Er ist 10mal so groß wie der Elefant und diesem sehr ähnlich seine
Haut jedoch von hellem grün. Dieser Sohlengänger geht den Maurern
Und Erdarbeitern voraus die erde mit seinen Füßen glättend. Er hat von
Insekten abgesehen keine Feinde

Die Zeit die vergeht wird mir erzählt und die vergangene
Ungeheure Zeiten es hört auf zu keuchen und fetzen einer
Ungeheuren Erzählung wie gehört so gemurmelt in diesem
Dreck der mir erzählt wird im Ablauf dem natürlichen
3ter Teil das ist es wo ich mein leben habe

zuweilen in dieser Lage ein schönes Bild
wegen der Bewegung der Farben blau und weiß
der Wolken im wind es wird beschrieben werden

und die Augen die blauen wahrscheinlich geschlossen
nein eben nicht da plötzlich das Bild da ist das letzte
plötzlich da unterm Dreck ich sage es wie ich es höre
ich sehe mich wir sind, wenn ich den Farben glauben darf
die das smaragdene Gras Besthirnen, wenn ich es ihnen
glauben darf wir sind alter Traum von Blumen und
Jahreszeiten

1ter Spruch a.d.17ten Sure des Koran: Preis dem der seinen Diener
hinweg führte von der heiligen Moschee zu der fernen Moschee
deren Umgebung wir gesegnet haben... wovon aus so wird gesagt
der Prophet in den 7ten Himmel ritt in den älteren Fassungen
von einem Menschen oder Engel begleitet in den späteren durch ein
himmlisches Tier größer als ein Esel kleiner als ein Maultier
es ist burak die leuchtende in Indien laut Burton mit einem
Menschengesicht Eselohren dem Körper eines Pferdes und den
flügeln eines Pfauen vorgestellt
als er die erde verließ stieß sie einen mit Wasser gefüllten Krug um
der Prophet wurde in den 7ten Himmel geführt bei seiner Rückkehr hob er den Krug
auf aus dem noch nicht ein einziger tropfen geflossen war

kurzes dunkel und da sind wir wieder da auf dem Gipfel
Widerverbindung der Hände schwingen der arme schweigend
Genuss der See und der Inseln schweigendes ausfindig machen
der Bauwerke

es werden gute Momente sein dann weniger gute
es wird Nacht sein vorliegende Fassung
ich werde schlafen können und wenn ich
je wieder wach werde stummes lachen
wieder wach werde im Nu Katastrophe
ende 1ter Teil nur noch der 2te
dann der 3te nur noch der 3te
und letzte

in deiner Huld mögen sie schlafen von Zeit zu Zeit
die großen verdammten hier unlesbare Worte
in den falten dann träumen vielleicht
von der guten Zeit die sie hatten ihren
Irrungen verdankten währenddessen werden
Sich die Dämonen ausruhen 10 sec. 15

zum 1ten mal ist die chimaira im 6ten Gesang der Ilias erwähnt
dort steht geschrieben dass sie von göttlicher Herkunft vorn ein Löwe
in der Mitte eine Geiß und hinten ein Drache war. Feuer lohte aus ihrem
Rachen die theogonie des hesiod beschreibt sie als ein Ungeheuer
mit 3 köpfen und so ist sie auch auf der Bronze von Arezzo dargestellt
5tes jhdt.: auf dem Rücken der Ziegenkopf an dessen Ende die einer
Schlange und eines Löwen

die berühmte Scherzfrage Rabelais ob eine Chimäre die im leeren schaukelt Hintergedanken
fressen kann bezeichnet deutlich die Wandlung von der zusammenhanglosen Figur zum
bleibenden
Wort das unmögliche zu beschreiben

alter Traum ich mache nicht mit oder ich mache mit
es hängt davon ab man sagt nicht wovon
von den tagen hängt es ab etwas weniger
das ist alles was man erlebt

etwas weniger von irgendetwas irgendwie wann
vor der Zeit den Zeiten perfekt Präsens Futurum
von sein und nicht sein los Fortsetzung
Schluss 1ter Teil

einige Überlegungen nichtsdestotrotz in Erwartung von besserem
oder die Brüchigkeit der Euphorie bei den verschiedenen Ordnungen
des Tierreichs beginnend bei den Schwämmen wann los
ich kann keine Sekunde länger bleiben
diese Episode fällt also weg

ein ganzes Maul voll schwarzer Luft und endlich damit fertig werden
mit meinem Reiseleben wie es war vor dem anderen dem unbeweglichen
wie es war wie es ist comment cést
ungeheure Zeiten in denen ich
nichts mehr sehe

frage alte frage ob ja oder nein dieser Aufruhr ob alle tage
dieses Wort dass man hören muss murmeln muss dieser Aufruhr

und der Tag so nahe endlich seinem ende
ob er nicht aus 1000 tagen besteht
gute alte frage immer schrecklich für den kopf
die sich in bezug auf alles und nichts erheben kann
was von großer Schönheit ist

der Chronometer und keine Zeit zu messen haben
die stimme die Zeit der Stimme messen
das könnte mir helfen ich werde sehen etwas tun irgendetwas

Gott verfluchen keinerlei Lauf nur die Zeit merken im kopf
und warten mit der Uhr in der Hand wie soll man es machen
ohne Gedächtnis knoten machen oder den strick keine kraft

aber zuerst damit fertig werden mit meinem reise leben
1ter Teil namenlose Unrast im Dreck Adieu sagen
keinerlei laut und aufbrechen

es gibt Drachen denen die Ohren fehlen und die mit ihren Hörnern hören gewöhnlich
stellt man ihn mit einer perle dar in dieser ist seine macht er kann sichtbar und un-
sichtbar sein im Frühling steigt er zum Himmel im herbst bricht er in die
tiefen der Gewässer auf einige Drachen fliegen flügellos mit ihrem Willen
der himmlische Drache trägt die Paläste der Götter der göttliche Drache
erzeugt winde und regen und der irdische Drache bestimmt den lauf
der Flüsse der unterirdische bewacht die schätze
Shakespeare bemerkt es gebe drachenartige Wolken: sometimes we see
a cloud thats dragonish
über ihre Anzahl gibt es eine hl. Ziffer irgendwo im Universum
die Könige der Meeresdrachen nähren sich von Opalen sie sind 3 bis 4 Meilen lang
ihr aufstieg bewirkt Taifune ihr Flug Gewitter sie sind unsterblich und stehen untereinander
wortlos in Kontakt im 3ten Monat erstatten sie den oberen himmeln ihren Jahresbericht
getrocknete Drachenaugen mit Honig sind eine gute Einreibung gegen
Alpträume

Im Laufe d. Zeit hat das ansehen der Drachen beträchtlich gelitten. Er ist vielleicht das
bekannteste aber auch unglücklichste Tier der Phantasie. Die Offenbarung indes erwähnt ihn
noch die alte Schlange die da heißt Teufel und Satanaas

der große Schatten den er wirft zum heimatlichen Ozean im Osten

was für eine Bildung ich hatte mein Gott eine humanistische und dazu ein wenig Geographie nicht mehr viel aber im Schwanz das Gift ich bin am Ende meines Lateins(kl. Latinum) es heißt wachsam sein also einen guten Moment betäubt auf dem Bauch dann plötzlich beginne ich kann es nicht glauben zu lauschen frage ob immer gute alte frage ob immer so seitdem die Welt für mich aus dem Gemurmel meiner Mutter in das unglaubliche Tohuwabohu geschissen

was kann man sich wohl sagen in solchen Momenten eine kleine hoffnungslose Trostperle umso besser desto schlimmer diese art nur nicht so kalt recht so leider diese art nur nicht so warm Freud und leid diese beiden deren summe geteilt durch 2 und lauwarm wie die Vorhölle

al quaswind bezeichnet die aus dunklem Feuer ohne Rauch gemachten Dschinnis als große luftige Tiere 2000 Jahre vor Adam erschaffen werden sie den Tag des jüngsten Gerichts nicht mehr erleben sie treten anfangs als Wolken oder gr. Säulen auf später wenn sie wollen wandeln sie sich in Schakale Wölfe Löwen Skorpionen und schlangen einige unter ihnen sind rechtgläubige bevor wir laso einen Skorpion töten müssen wir ihn im Namen des Propheten bitten sich zurück zu ziehen häufig erreichen die dschinnis auf ihren Flügen die unteren Himmel wo sie Gespräche der Engel über künftige Ereignisse belauschen dies macht sie als Helfer für Zauberer und Wahrsager geeignet einige gelehrte schreiben ihnen den Bau der Pyramiden zu iblis ist ihr Vater und Oberhaupt

Glückliche Periode i.i. art 2ter Teil man spricht vom 2ten Teil wie es war Gute Momente gut für mich man spricht von mir auch für ihn man Spricht auch von ihm glücklich auch er in seiner Art ich werde es später Wissen ich habe noch nicht alles gehabt Also, schwacher stiller Schrei Vorgeschmack jenes Halbkastratengemurmels Das ich werde ertragen müssen

400 v.chr. berichtet ktesias der Arzt des artaxerxes mnenon es gebe i.d. Königreichen von Hindustan sehr behände wild Esel mit weißem Fell purpurnem Haupt und blauen Augen nebst einem spitzen Horn a.d. Stirn rot und i.d. Mitte pechschwarz und könne nicht lebendig gefangen werden... Ein Feind des Einhorn ist der Löwe.

Er stellt sich neben einen Baum; mit gesnektem Kopf greift das Einhorn an, der Löwe weicht aus und das Einhorn bleibt an den Stamm genagelt(wo es der Löwe dann...) so steht in der Heraldik der engl. Löwe dem Schott. Einhorn gegenüber.

Im physiologus graecus steht zu lesen: man stellt ihm eine Jungfrau gegenüber Und es springt ihr auf den schoss und sie umhüllt es liebevoll...

Viele Wandteppiche stellten diesen Triumph dar, dessen allegorische Nutzenanwendung notorisch ist

Der hl. Geist und das böse sind als Einhorn dargestellt worden(siehe Psychologie und Alchemie c.g. jung Zürich)

Ein weißes Pferdchen mit den Hinterläufen einer Antilope einem Ziegenbart Und einem Korkenziephehrhörnchen an der Stirn ist üblich. Leonardo Schreibt den Fang seiner Sinnlichkeit zu: es vergißt seine Wildheit und Schmiegt sich in den schoss der Jungfrau...

In China ist es eines der 4 glückbringenden Tier neben Drache Phönix und Schildkröte. Sein rücken Fell schimmert in 5 Farben, es tritt nicht auf Gras und tut niemand Zuleide. Sein erscheinen sagt tugendhafte Könige voraus(es wurde lange Auch in Irreenanstalten nicht gesehen) normalerweise wird es 1000 Jahre Alt. Konfuzius wurde von einem drachengeschuppten Einhorn annonciert Sohn des Kristalls der Berge(oder der Essenz des Wassers)

Dem chingis Khan sagte ein grünes Einhorn, es sein Zeit für das Heer
Heimzukehren, der Himmel des Blutvergießens überdrüssig.
Der Richter von shun besaß einen einhörigen Ziegenbock, welcher nur
Die schuldigen angriff/der berühmte Gerechtigkeitssinn der Zeigen)

Ein Orientale mein Traum er hat entsagt ich werde auch entsagen
Keine wünsche mehr haben und in einer wahscheinlich etwas allgemeineren
Art einzige art zu sein dort, wo ich war meine art dass man dort singen
Könnt, hätte ich nicht für möglich gehalten in der tieferen stille
Folgt schließlich eine ungeheure Zeit ein fernes tick tack
Ich lausche ihm einen guten Moment es sind gute Momente
Ich trinke lange die Sekunden habe schließlich die Uhr am Ohr
Köstliche Momente und Aussichten
Schwierige Anfänge dann weniger ist nicht dumm nur langsam am Ende
Begrift beinahe alles ich habe nichts zu sagen beinahe nichts
Selbst Gott mein alles und nichts Gott zuweilen oft zur spreche gekommen
Wie das ist vage selbst Gott begrift er am Ende beinahe
Ein Moment des zarten alters das Schaf schwarz von den Sünden der Welt
Die Welt gereinigt die 3 Personen das sagt euch alles und dieser glaube
Der Eindruck seither dieser glaube den ich gehabt hätte eine ungeheure Zeit
Dass ich ihn wiedergewinnen könnte der blaue Mantel die taube das wunder
Er begriff ich nichts nur sag dies sag das dein leben dort oben
Dein leben pause mein leben dort oben lange pause dort oben im licht pause

Vom dreibeinigen Esel sage man im 9ten jhrdt. Er befinde sich in der Mitte
Des Ozeans, 6 sei die Zahl seiner Augen, 9 die seiner Mäuler. Sein Fell ist
Weiß, seine Nahrung der Geist, mit der durchdringenden kraft seiner
Augen siegt er... jeder Huf nimmt den Platz einer Herde von 1000 Schafen ein
Mit ihm wird alle Verderbtheit der ruchlosen beseitigt. Vom Bernstein weiß man
Dass er der Kot des 3beinigen Esels ist. Dieses wohltätige ungeheuer ist
Einer der gehülfis von ahura mazdah(ormuzd) dem Ursprung des Lebens
Lichts und der Wahrheit.

Dieses leben, also dass er gehabt hätte erfunden erinnert von beidem etwas wie soll man es
wissen diese Sache dort oben er gab sie mir ich machte sie zu eigen das was mir gefiel den
Himmel vor allem

Die Wege auf denen er dahinschlich wie sie sich änderte je nach dem
Himmel und auf denen man fuhr auf dem Atlantik am Abend im Ozean
Je nach dem ob man zu den Inseln fuhr oder daher kam die Laune des Augenblicks
Nicht so sehr die Leute die Leute sehr wenige immer die gleichen
Ich nahm welche ich ließ welche weg gute Momente es ist nichts davon übrig

Wie soll man es glauben im dunkel im Dreck dass nur ein einziges leben dort oben
Von Zeitalter zu Zeitalter immer nur ein einziges leben dort oben abgesehen
Von den vorleiben das ist es abgesehen von den Bedürfnissen
Das ist es nur das dessen ich bedarf am meisten bedarf wechselnde Aspekte
Das ist es immer wechselnde Aspekte des nie wechselnden Lebens gemäß den Bedürfnissen
Aber die Bedürfnisse ganz sicher immer hier dieselben Bedürfnisse
Von Zeitalter zu Zeitalter derselbe Durst dies stimme hat es gesagt
Sie hat es gesagt ich murmele es für unsereins eins nach dem anderen derselbe
Durst ein einziges leben dort oben gemäß den einzigen Bedürfnissen
Wie hier ein einziges wie soll man es glauben es sei denn man glaubte es gern

Es hängt ab vom Tag von der Laune des Tages man bleibt etwas wechselnder Laune
Man kann sich sagen keinerlei laut nichts hindert einen daran heute
Bin ich vielleicht etwas weniger traurig als gestern nichts verbietet es einem

Lange stillen immer längere ungeheure Zeiten Einbußen immer mehr
Er an antworten ich an fragen mehr als genug vom Leben im licht
Eine frage alle keine zahlen mehr ungeheure Zahl ungeheure Zeit

Über sein leben im dunkel im Dreck vor mir vor allem um
Herauszubekommen ob er noch lebte dein leben hier vor mir
Vollkommene Verwirrung
Gott über Gott aus Verzweiflung vollkommene Verwirrung
Ob er an ihn glaubte er glaubte an ihn dann nicht
Keine Möglichkeit mehr seien gründe in beiden fällen
Mein Gott ich piekte ihn lange bloß um herauszubekommen
Ob er noch lebte Zack Schlag auf den Schädel im Dreck
Schmutzige tränen des nicht umzubringenden Bruders

Ende des 2ten teils der 1te ist beendet nur noch der 3te und letzte
Es waren gute Momente es wird gute Momente geben weniger gute
Man muss sich darauf gefasst machen aber zerrst eine kleine runde
Die letzte neue Position und die Wirkung auf die Seele

Monströse stille ungeheure Zeiten vollkommenes nichts
Die Notizen des altvorderen wiedergelesen um die Zeit zu verbringen
Beginn des Murmelns sein letzter tag der Glückspilz diesem beiwohnen

Ein 3tes heft für das Gestammel Wort für Wort ich rühre kaum daran
Und eines für meine kommentare während bis jetzt alles durcheinander
Im licht meiner lampe badend daß seine haut trieft brummelt er
Von Dunkelheit sollte er Blind sein wahrscheinlich das Dunkel der Freund

Verbot daran zu rühren man könnte ihm Erleichterung verschaffen
Der Freund im Kopf und das Dunkel freilich und die Stimme
Ihrer aller Stimme ich höre nichts welches Land alle Länder
Mitternachtssonne Mitternacht alle Breiten alle Längen

Leben kurze Szenen gerade lange genug um zu sehen
Behänge die auseinandergehen schwerer Schwung
Schwarzen samts zwei schleier feiner von links der eine,
Der andere von rechts die kommen zusammentreffen
Oder der eine der herabsinkt und der andere der sich hebt
Oder aus den ecken diagonal von oben links oder rechts unten
Die kommen und zusammentreffen

Die Worte lassen einen allerhand sehen mit ihnen seltsame reisen
Ich jedenfalls ich werde ihn fragen was aus mir wird
Wenn ich die Stille höre ich höre auf dann fang ich wieder an
Da ist er der weg, nein nichts, ich sage nichts ich sage es wie ich es höre
Nach beliebigen vertraulich Geheimnisse ein murmeln immerzu
Ich höre es murmele nie

Die starke Unke ist ein phantasietier daß sich von anderen Unken
Insofern unterscheidet als ihr Rücken von einem panzer ähnlich dem der
Schildkröte bedeckt ist. Die starke Unke glüht im dunkeln wie ein
Leuchtkäfer und ist so zählebig daß man sie nur töten kann indem
Man sie zu Asche verbrennt. Sie verdankt ihren namen der gewalt
Ihres Blicks mit dem sie jedes Lebewesen in ihrem Umkreis anzieht
Oder abstößt

Dein leben hier lange Zeit dein Leben hier recht tief lange Zeit
Diese tote seele welch ein entsetzen ich kann es mir vorstellen
Dein leben unvollendet hier hier bis aufs mark das Gebrüll
Es läßt sich Trinken Sonnenjahre bis endlich gut verstanden
Das Leben hier dieses Leben nie wissbegierig nein
Ob er glaubt sterben zu können eines tages pause
Sterben eines tages nein ob er zu sich spricht nein

An Gott glaubt ja jeden tag nein zu sterben wünscht
Aber nicht damit rechnet nein er rechnet damit dazubleiben
Ja im dunkel ja im Dreck ja platt wie eine Wanze ohne Bewegung
Ohne Gedanken ja ewig ja

Ob er will daß ich ihn lasse ja in Frieden ja ohne mich ist Frieden
Ja war Frieden ja alle Tage nein ob er glaubt daß ich ihn lassen werde
Nein ich werde dableiben ja an ihn gepreßt ja ihn zu martern ja ewig ja

Der hidebehind sitzt immer hinter irgendetwas,sooft ein Mensch sich auch
Drehen und wenden mag, immer hat er ihn hinter sich und daher hat
Ihn noch niemand gesehen, obwohl er schon viele Holzfäller verschlungen hat.
Der teakettler verdankt seinen Namen dem Geräusch das er macht
Kochendes Teekesselwasser- rauch dringt aus seinem Mund und
Er läuft rückwärts

Unter den fischen dieser gegend (was it wisconsin?) findet man die
Upland trout die ihr nest in Bäumen baut, fliegen kann und wasserscheu ist
Ferner der gaofang welcher rückwärts schwimmt um ja kein wasser in die
Augen zu bekommen etc...

Hier also ich zitiere immerzu 3ter teil wie es war 3ter endlich und letzter
Zudem leichter als luft eine weile so viel wünsche Seufzer gebete
Ohne Worte vom ersten Wort an ich höre es das Wort wie

Im Spanischen das Wort feen-hadas . Fatum-Schicksal zusammen
Man sagt, sie seien mit ihren eingriffen in die Abläufe des menschlichen
Lebens die zahlreichsten schönsten und denkwürdigsten unter den
Kleineren Gottheiten. Sie sind nicht auf eine einzige gegend oder
Epoche begrenzt. Die Griechen, Eskimos und Indianer berichten von ihren Helden,
welche die Leibe dieser Geschöpfe errangen. Gelegentlich tötet die Fee ihre
Liebhaber. In Irland u. Schottland spricht man ihnen unterirdische
Aufenthaltsorte zu, wo sie die von ihnen entführten gefangen halten
Sie lieben die Farbe grün, den Gesang und die Musik.
Siehe auch: the secret commonwealth, on the nature and actions of the
Subterranean invisible people heretofor going under the name of faunes and
Fairies or the lyke among the low country scots as they are described
By those who have the second sight rev. Kirk aberfoyle 17th cent.
1815 von sir walter scott nachgedruckt. Kirk so will es die überlieferung
wurde von feen hinweggerafft

die ungeheure Vergangenheit die Nahe und die Ferne der uralten altes heute
oder wieder der vergehende Augenblick das alles ungeheure Zeiten
Arten von Gedanken gleiche Familie allerlei Zweifel Emotionen bis zu Tränenerguß
und Bewegungen der Teile wie der Gesamtheit wie wenn es weg geht das ganze
um das wahre home zu suchen

das alles fast weiß nichts da herauszukriegen beinahe nichts da hineinzulegen
das ist es das traurigste das würde es sein die auf den Tiefpunkt gefallene
Phantasie die zur Neige geht was man verfallen nennt

Keinen Kopf mehr jedenfalls beinahe keinen mehr kein Herz gerade genug
um sich darüber zu freuen so wenig dazusein zu verfallen ein wenig endlich
da man auf den Tiefpunkt gefallen ist ungeheure Zeiten ein paar minuten
hin und wieder zusammengezählte Ungeheuer die Ewigkeit
gleiche Größenordnung nichts drin fast nichts

der chin. Fuchs: die statistiken geben ihm eine mittlere lebenserwartung von
800-1000 Jahren man hält ihn für ein schlechtes Vorzeichen er braucht nur mit
dem Schwanz den Boden zu schlagen um Brände zu entfachen er kann die Zukunft
vorhersehen und viele Gestalten annehmen mit vorliebe die von greisen jungen

frauen und gelehrten. Seine Wonne sind streiche und foltern wenn Menschen sterben wandern ihre Seelen mit dem Körper eines Fuchses weiter der chi. Fuchs wohnt in der Nähe von Gräbern

ein paar alte Bilder immer die gleichen kein blau mehr das blau ist zuende nie gewesen meine Stimme, wenn man will endlich wiedergekehrt eine endlich in meinen mund wiedergekehrte Stimme wenn man will eine Stimme endlich im Dunkel im Dreck unvorstellbar diese Zeiträume von diesen alten Märchen qua qua überallher die soviel rennen von einem Ziel zum anderen Sätze machen andere Sätze die letzten wie es ist comment cest oder aber aufnahmen auf ebonit oder ähnlichem ein ganzes Leben Generationen auf ebonit man kann es sich vorstellen nichts hindert einen daran alles vermischen den nat. Ablauf ändern damit spielen oder schließlich dieselbe und ich meine Schuld mangel an Aufmerksamkeit an Gedächtnis die verschiedenen Zeiten vermischt in meinem Kopf alle Zeiten vorher während nachher ungeheure Zeiten

vishnu der 2te Gott des hinduistischen Pantheon pflegt in meditation liegend auf der Schlange zu Reiten die das Meer des Universums ausfüllt oder auch der vogel garuda er wird mit dunkelblauem Körper und 4 augen dargestellt in den Händen trägt er die Keule die Muschel den Diskus und den Lotus er hat Flügel, Gesicht und Krallen eines Adlers rumpf und Beine eines Menschen das Gesicht weiß, die Flügel scharlachrot und der Körper ist gülden im garuda purana dem 17ten der Überlieferung erklärt der gelehrte Vogel den Menschen den ursprung des Universums die Sonnennatur vishnus den inhalt des ramayana und verschiedenste fragen von der Grammatik bis zur Medizin. Nimbarka ein mystiker mit unbekanntem Lebensdaten schrieb garuda sei eine für die Ewigkeit gerettete Seele auch die Krone Ohringe und die Flöte des Gottes seien alle voller Seelen (wieviel pro mm²)

ohne zu wissen daß jeder immer denselben verläßt sich immer zum selben begibt immer denselben verliert sich zu dem begibt der ihn verläßt den verläßt der zu ihm kommt unsere Gerechtigkeit

Millionen wir sind Millionen ich versetze mich aus meinem Gesichtspunkt so in mir ich zitiere immerzu wenn es unaufhört zu keuchen fetzen diese alten Stimme über sie ihre in-exaktheiten über uns die Millionen die wir sind unsere Paare reisen und Verlassenheiten ich zitiere immerzu meine imaginären reisen in mir was draußen war qua qua überallher fetzen ich murmele sie

eine stimme die ich, wenn ich eine hätte für die meine hätte, halten können die im Moment, da ich sie höre, ich zitiere immerzu sowohl meinetwegen um zu mir zu kommen, verlassen hat, als unach dessentwegen um sich zu ihm zu bewegen so ewiglich ich zitiere immerzu da ist etwas das verloren gegangen ist je nachdem ob man schinder oder opfer (oder selbstundfemdquäler) diese Worte sind zu stark schinder immer desselben Opfer immer desselben und bald allein verlassen reisend ganz allein ohne namen alll diese Worte zu stark...

fast alle ein wenig zu stark ich sage es wie ich es höre unter der Bedingung die hier vorgeschlagene Ordnung nämlich zuerst die Reise dann das paar schließlich die Verlassenheit jener Ordnung vorzuzeichnen die man erhalten würde wenn man mit der Verlassenheit durch ist bzw. bginne um zur Reise zu gelangen nachdem man DAS PAAR DURCHGEMACHT HÄTTE

Lowell

Wenn ihr Mann nicht fliegen kann, ist es ihr nicht recht, und wenn er fliegt hat sie Angst